

ZIMMERMAN

WEISSE ROSE

SUNGTEXT

1. I. Gib Licht meinen Augen, oder ich entschlafe des Todes

HANS

Tief unter uns. Kein Schrei.
Nur Schweigen, Schweigen.

SOPHIE UND HANS

Gib Licht meinen Augen,
oder ich entschlafe des
Todes.

HANS

Wach bleiben, wach,
wenn unser Herz auf seinen
Heimweg geht.

2. II. Mein Herz ist wach

SOPHIE

Mein Herz ist wach,
ich spüre jede Ader,
jeden sanften Hauch.
Ein schwacher Strahl dringt
durch die Kälte,
und Sonne brennt noch
immer mein Gesicht.
Durch meine dünne Haut
dringt alles Leben.
Ich könnte eine Ackerkrume
sein,
ein Samenkorn,
ein abgefallnes Blatt im
Wind,
und wäre doch geborgen.
Die Augen öffnen in der
tiefsten Dunkelheit.
Ah!

3. III. Schießt nicht...

HANS

Schießt nicht! Schießt nicht!

Sie wollte nur ein Stückchen
Brot
und eine weiße Blume für
ihr Haar.
Ihr Arm liegt reglos auf der
schwarzen Erde.
Nur ihre Hand, die
ausgestreckte Hand.
Steh auf und lächle wieder.
Und lächle...
Der Zug rollt weiter.
Räder rollen weiter,
Schneller und weiter.

4. IV. Daß es das gibt

SOPHIE

Daß es das gibt,
daß es das alles gibt...
zwei Rosen, Stiele und ein
Blatt,
so schön und rein.
Daß es das gibt,
daß Wald so einfach
weiterwächst
und Bäume Schatten geben,
daß es das alles gibt.
Und daß ich Beeren
pflücken kann
und Korn und Blumen
blühen,
daß es das alles gibt.
Am Himmel reißen Wolken
auf,
ein Hauch, der alles reinigt.
Daß es das alles gibt.

HANS

Ich werde meine Träume
nicht mehr los,
das Stöhnen der Gequälten,
die Seufzer der Verlassenen

und Schreien,
tausendfaches Schreien.
Ich steige wie durch
Menschenhügel,
sie packen mich am Haar,
sie ziehen mich zu sich
hinab.
Erde, dunkle Erde,
die Gräber zuzudecken.

HANS

Siehst du denn die
Verzweiflung nicht,
in der du schon erstickst?

SOPHIE

Laß uns zum Wasser gehn,
die Füße in den Eisbach
halten.
Der Mond, groß, gelb,
ein heller Spiegel.

HANS

Nein, nicht!
Dort liegen Tote.
Leichen schwemmt es an.
Sie haben keinen Platz mehr
in der Erde.
Halt meine Hand, Sophie!

SOPHIE

Daß es das gibt.
Ich bin bei dir,
da schlägt mein Herz,
und ich dachte,
der Mensch hat kein Herz
mehr.

**5. V. Sie fahren in den Tod
und singen noch und
singen, singen, singen
SOPHIE**

Wo fahren die Wagen hin?

HANS

In den Himmel,
sie fahren in den Himmel.

SOPHIE

Und Kinder steigen singend
ein –
in die Wagen.

HANS

...in den Himmel.

LEIERKASTEN-RONDO

SOPHIE

Leises frohes Kinderlied.
Leises frohes Himmelslied.
Leises frohes Sterbelied.
Sie weinen nicht,
sie schreien nicht,
sie lächeln in den Wind.
Kinder, lachende Kinder.
Nicht Abschied nehmen,
wir spielen morgen weiter.

HANS

Der Mond scheint,
die Straße ist leer.
Der Mond scheint,
ein Mensch flieht.

SOPHIE

Nicht Abschied nehmen,
wir spielen morgen weiter.

HANS

Der Mond scheint,
ein Mensch fällt.
Der Mond scheint,
ein Mensch erlischt.

SOPHIE

Leises frohes Kinderlied.
Leises frohes Himmelslied.
Leises frohes Sterbelied.
Sie fahren in den Tod

und singen noch.

HANS

Der Mond scheint,
die Straße ist leer.
Ein Totengesicht,
eine Wasserlache...
Der Mond scheint.

**6. VI. Wir haben eine
Mauer aufgebaut**

HANS

Wir haben eine Mauer
aufgebaut.
Tag für Tag,
Nacht für Nacht.
Wort für Wort
bis zum Schweigen.
Eingemauert mit eigenen
Händen
verdursten wir.
Wir hören,
wie nebenan das Andere
sich bewegt,
hören Seufzer,
Rufe um Hilfe
und bitterliches Weinen.
Aber wir schweigen.
Tag für Tag.
Nacht für Nacht.
Wort für Wort
bis zur unendlichen Stille.

**7. VII. Die Tür, die Tür
schlägt zu**

SOPHIE

Die Tür, die Tür schlägt zu...
Nur noch ein winz'ger Spalt.
Die dunkle Wand vor mir.
So oft saß ich in dieser
Dunkelheit,
und jetzt erschrecke ich vor
ihr.
Hände greifen, würgen,
drücken.
Schatten kommen auf mich
zu.
Waren da Schritte?
Verharrn an der Tür meiner
Zelle Schritte?
Lauf weg! Die Tür schlägt zu.
Das Licht erlöscht,

nur noch ein winziger Spalt.
Lauf weg!
Schritte näher, immer
näher.
Kommt mich zu holen,
kommt doch!
So kommt doch!

**8. VIII. Sie haben ihr das
Haar geschoren**

HANS

Sie haben ihr das Haar
geschoren...
Was sie mit ihr gemacht
haben...

**9. IX. Einmal noch möchte
ich mit dir durch unsre
Wälder laufen**

SOPHIE

Der Himmel, unter dem wir
standen,
die kahlen Bäume dort am
gelben Horizont,
Karfreitagshimmel.
Man könnte glauben, alles
gehe unter,
und doch steht dort ein
Mond.

Einmal noch möchte ich mit
dir
durch unsre Wälder laufen.
Einmal noch möchte ich
den Durft deines Wesens
einatmen,
ihn einsaugen, in ihm
bleiben,
wie an einem heißen
Sommertag
schwere Blüten Bienen zu
Gast laden
und sie berauschen.

Einmal noch möchte ich mit
dir
auf einer Insel sein,
auf der ich tun und lassen
könnte,
was ich wil.
Einmal noch wärest du bei
mir,

nichts mehr versprechen,
nichts mehr sagen.
Einmal noch in deinem Arm.
Wie Laub fällt alles von mir
ab.

**10. X. Ein Mann liegt
regungslos, erfroren...**

HANS

Ein Mann liegt regungslos,
erfroren.
Die harte Stimme hinter ihm
trägt ordentlich den Tod
in eine Liste ein.
Radellos uniformiert,
in einwandfreier Haltung.
Ein Mann liegt regungslos,
erfroren.

SOPHIE

Die Nacht ist um.
Nehmt mich aus dieser
Dunkelheit.
Wärmt meine Hände,
die schon bald erfroren
sind.
Steckt mir noch einmal
Blumen in mein Haar.
Die Nacht ist um.
Laßt mich nach Haus.
Die Freunde warten...
Die Freunde...

HANS

Sie sind schon alle neben
uns
und warten auf den Tod

11. XI. Zwischenspiel

**12. XII. Mein Gott, ich kann
nichts anderes als
stammeln**

SOPHIE UND HANS

Mein got,
ich kann nichts anderes als
stammeln.
Wie dünner Sand ist meine
Seele.
Und meine Rufe fallen in ein
Nichts.

So viele Wege führen weg
von dir,
und ich vermag nicht
anderes,
als dich zu suchen,
mein Herz dir hinzuhalten.
Ich bin zu schwach,
Daß ich den Weg
zu deiner Ruhe finden kann.
Zerstör in mir,
was mich noch von dir
trennt.

SOPHIE

Und reiß mich mit Gewalt zu
dir.

HANS

Was ist der Tod?
Warum nur ihm entfliehn,
wenn leis der Herbst
anbricht
und mit der letzten Trauer
seine Schönheit zeigt.

**13. XIII. Nicht abseits stehn,
weil es abseits kein Glück
gibt**

SOPHIE

Mutter, Mutter!
Gelt, Sophie, Jesus, Jesus...
Ihre Hände,
müde, leere Augen.
Letzte stumme Worte,
tonlos.
Wer wird sie trösten?

HANS

Der enge, graue Raum.
Ganz nah bei mir mein
Vater.
Denkt er an mich?
Jetzt kann ich seine Worte
hören.
Nicht abseits stehn,
weil es abseits kein Glück
gibt.
Weil es ohne Wahrheit kein
Glück gibt.

SOPHIE

Gelt, Sophie, Jesus, Jesus...

Bleib hier, bleib hier! Jesus
Aber auch du, Mutter...
Aber auch du...

**14. XIV. Die Vision vom
Ende**

SOPHIE

Die Sonne brennt,
zum Berg hinauf der steile
Weg.
Verlangt es nicht von mir,
das Kind in meinem Arm,
halt fest sein weißes Kleid.
Ich werde schmerzlos
in die Tiefe fallen.
Das Kind, bevor ich stürze,
leg ich's oben in den kalten
Schnee.
Es lebt, das Kind, es lebt.

HANS

Mein Gott, mein Gott,
wer trommelt denn da?
Sind denn keine Ohren,
die hören, was getrommelt
wird,
wer da trommelt?
O daß doch Augen wären,
dies Trommeln zu sehn,
wenn das Ohr den Ton nicht
erkennt.
So seht:
Ein Unsichtbarer ist schon
an der Tür,
ein Unsichtbarer tritt ein.
Er ist, der Unsichtbare,
schon eingetreten, ist da,
unsichtbar.
So seht ihn doch hunter euch
stehen,
wüst, grausam stumpf,
stampfend im Dunkeln.
So seht ihn doch, seht.

**15. XV. ...und mein Feind
könnte sagen, über den
ward ich Herr**

SOPHIE UND HANS

Gib Licht Meinen Augen,
ode rich entschlafe des
Todes,

und mein Feind könnte
sagen,
über den ward ich Herr.

**16. XVI. Nicht schweigen,
nicht mehr schweigen**

HANS

Nicht schweigen, nicht mehr
schweigen.

SOPHIE

Wenn einer anfängt
sprechen viele nach.

HANS

Ein Aufschrei liegt schon in
der Luft...

SOPHIE

Ein tausendfacher Schrei...

HANS

Sagt nicht, es ist fürs
Vaterland!
Verlängert diesen Wahnsinn
nicht.
Stellt euch nicht blind und
taub,
wenn mitten unter euch
der Tod zu Hause ist.

SOPHIE

Gebt nichts für die,
die and den Fronten frieren.
Schickt eure Kinder nicht
mehr in den Krieg.
Werft sie nicht sinnlos
den Verbrechern hun zum
Morden!

HANS

Vergrabt nicht länger
euren Hß auf die,
die immer weiter töten.
Ich werdet schuldig, alle
schuldig!

SOPHIE

Seid herzlos zu den
Ungerechten!

HANS

Hart, unerbittlich zu den
Zagenden!

SOPHIE

Erwacht, wacht uns aus der
Ohnmacht auf!

HANS

Es ist jetzt Zeit,
Zeit zu bekennen!
Sie Stimme zu erheben!
Aus sich heraus die
Wahrheit schrein.

SOPHIE

Aufklären.

HANS

Keine Ruh mehr geben.

SOPHIE

Ein Wort wird alle
Schranken niederreißen!

HANS

Ein Fels ragt aus dem Meer
der Angst empor!

SOPHIE

Ein Feuer geht durch hedez
Herz!

HANS

Ein Ruf, ein lauter Schrei,
der niemals mehr
verstummt!

SOPHIE UND HANS

Sagt nichts, es ist fürs
Vaterland!
Sagt's nicht!

HANS

Habe ich als Soldat
ein Recht auf den
Erschießungstod?

SOPHIE

Sterbe ich durch den Strick
oder durch das Fallbeil?

Udo Zimmermann b.1943

Weiße Rose

Scenes for 2 soloists and 16 instrumentalists · Libretto by Wolfgang Willaschek

Sophie Scholl.....GRAZYNA SZKLARECKA

Hans SchollFRANK SCHILLER

Musica Viva Ensemble Dresden

Udo Zimmermann